

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 27/28

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb Fabrik am Wasser in Zürich-Höngg

Der Stadtrat von Zürich veranstaltete im Juni 1994 einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Wohnüberbauung und ein Primarschulhaus als Ersatzbauten für die Shedhallen auf dem städtischen Areal «Am Wasser» in Zürich-Höngg. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1993 in der Stadt Zürich sowie Architekten mit Bürgerrecht der Stadt Zürich. Es wurden 171 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste aufgrund unvollständiger Unterlagen von der Beurteilung, 22 weitere Projekte wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden.

1. Preis (25 000 Franken mit Antrag zur Weiterbearbeitung):

Weber+Hofer AG, Zürich; Mitarbeit: Jürg Weber, Andreina Bellorini, Harald Freim, Marcel Mathis

2. Preis (20 000 Franken):

Thomas von Ballmoos und Bruno Krucker, Zürich

3. Preis (18 000 Franken):

Lukas Buol und Markus Zünd, Basel; Philippe Cabane, Städteplaner, Bojam Bleic, Architekt, Markus Aerni, Bauingenieur

4. Preis (17 000 Franken):

Thomas Schregenberger und Lorenz Peter, Zürich; Lukas Schweingruber, Landschaftsarchitekt, Enrico Snozzi, Bauingenieur

5. Preis (12 000 Franken):

Marc Ryf, Zürich; Mitarbeit: Karin Frei, Kristin Müller

6. Preis (11 000 Franken):

Britta Roth und Patrik Schmid, Zürich

7. Preis (9000 Franken):

Cécile Theus und Willi Thelar, Zürich; Mitarbeiter: Sven Stulz

8. Preis (8000 Franken):

Ksenjia Mrdak und Gerhard Wittwer, Zürich

Die Projekte der folgenden Architekten gehören zur «engeren Wahl»: Madeleine Lambert, Zürich; Martin Spühler, Zürich; Mitarbeiter: Jürg Spaar; Hasler Schlatter Werder, Zürich; Christoph Ibach und Martin Isler, Basel; Jürgen Voss, Landschaftsarchitekt; Mitarbeiterin: Silvia Beyer.

Preisgericht: Dr. Ursula Koch, Stadträtin; Willi Küng, Stadtrat; Paul Sprecher, Hauptabteilungsleiter Liegenschaftenverwaltung (Ersatz); Jürg Lenzi, Büro für Schulhausbau (Ersatz); die Architekten Hans R. Rüegg, Stadtbaumeister, Marie-Claude Bétrix, Zürich, René Stoos, Brugg, Carlo Tognola, Windisch, Walter Vetsch,

Landschaftsarchitekt, Zürich, Miroslav Sik, Zürich, Peter Ess, Stadtbaumeister-Stellvertreter, Ersatz, Paul Bauer, Hauptabteilungsleiter Gartenbauamt (Ersatz).

Zur Aufgabe

Die Gesamtanlage der ehemaligen Seidenstoffweberei «Am Wasser 55» mit der für ihre Wirkung wesentlichen Umgebung ist ein bedeutendes industriegeschichtliches Zeugnis für die Seidenfabrikation in Höngg und für die Entwicklung der Textilindustrie im Limmattal ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Objekt ist deshalb im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung enthalten. Für die Sanierung der gesamten Fabrikanlage lag ein fertiges Projekt vor, welches eine Beibehaltung der gewerblichen Nutzung vorsah. Diese Nutzung deckte sich mit der Auffassung der Denkmalpflege, die Anlage sei als wichtiger Zeuge im Original zu erhalten. Das Kantonale Amt für Gewässerschutz und Wasserbau nahm zur Nutzungsfrage Stellung und schloss aus Sicht des Grundwasserschutzes die meisten gewerblichen Nutzungen aus.

Am 25. Dezember 1992 brannte der grösste Teil der Shedhallen aus. Durch den Brand wurde die Tragstruktur weitgehend vernichtet. Eine Rekonstruktion der ursprünglichen Anlage für eine Nutzung, die aus Gründen des Gewässerschutzes unzulässig ist, kam nicht in Frage. Der Stadtrat wird auf Grund des Wettbewerbsresultates den Umfang der Unterschutzstellung neu definieren müssen. Auf dem Areal westlich des Hauptbaues, das die ehemaligen Schedhallen und den bestehenden Parkplatz an der Hardeggstrasse umfasst, sollen eine Wohnüberbauung und eine Primarschule entstehen. Für die Überbauung ist ein Gestaltungsplan erforderlich.

Das Fabrik-Hauptgebäude und das ehemalige Turbinenhaus sind durch den Brand nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Aus denkmalpflegerischer Sicht ist es wichtig, dass das zukünftige Bauensemble die Altbauten nicht isoliert zurücklässt, sondern diese glaubwürdig in eine Gesamtanlage einbindet. Um hier keine ungünstigen Präjudizien zu schaffen, wurde der zwar beschädigte, aber reparierbare Teil der limmatseitigen Shedhalle stehen gelassen. Studien zeigen, dass sich der südliche

teilweise noch intakte Shedteil zur Aufnahme der benötigten Primarschule eignet.

Aus landschaftsarchitektonischer Sicht ist die Uferzone von besonderer Bedeutung, und es wäre eine Vergrösserung der Erholungsfläche zugunsten asphaltierter Flächen oder Bauten erwünscht. Es ist Teil der Projektierungsaufgabe, Vorschläge zur Verbesserung der freiräumlichen Situation oberhalb und unterhalb des Hauptbaus der Fabrik am Wasser zu machen. Die Limmat hat als landschaftsprägendes und -belebendes Element eine wichtige ökologische Vernetzungsfunktion zwischen Stadtrand und Innenstadt.

Raumprogramm

Wohnen: Die Bauaufgabe soll im kommunalen Wohnungsbau realisiert werden. Es sind subventionierbare Wohnungen von gutem Wohnwert für alle Bevölkerungsschichten gefragt. Das heisst, dass eine Mischung von freitragendem und subventioniertem Wohnungsbau I und II vorgesehen ist.

Folgende Richtwerte wurden empfohlen:

2- bis 2½-Zimmer-Wohnungen zirka 25%,
3- bis 3½-Zimmer-Wohnungen zirka 35%,
4- bis 4½-Zimmer-Wohnungen zirka 40%.

Primarschule: 6 Klassenzimmer zu rund 74 m², 3 Gruppenräume, ein Raum für Handarbeit/werken, 2 Materialräume, Lehrerbereich mit Bibliothek und Sammlung rund 120 m², Garderobe und Pausenzone rund 120 m²; Normalturnhalle mit entsprechenden Nebenräumen, Pausen- und Turnplatz.

Übriges Raumprogramm: Ausstellungsraum rund 1300 m², Kindergarten (durch Zusammenlegen von zwei Grosswohnungen), Hauswartraum.

Schlussfolgerungen

Die gestellte Aufgabe umfasste neben dem Erfordernis, guten Wohnungsbau und eine stimmige Schulanlage zu entwerfen, die Ausformung von Freiräumen, den Umgang mit schutzwürdigen Altbauten und, was offenbar das Schwierigste war, das Finden einer städtebaulich glaubwürdigen Lösung für dieses Körper- und Raumgefüge. Die Tatsache, dass nur wenige Projekte in die engere Wahl gezogen werden konnten, zeigt, wie schwierig die Aufgabe war.

Das Preisgericht gelangte zur Überzeugung, dass Lösungen, die eindeutig auf die Masse und den Ordnungsraster der Fabrikanlage Bezug nehmen, sei dies durch Übernahme der Ordnung oder kontraproduktisch, hier richtiger sind als die zahlreichen Versuche, Ordnungsraster und Massstab der westlichen Wohnüberbauung auf

1. Preis (25 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung):

Weber + Hofer AG, Zürich; Mitarbeit: Jürg Weber, Andreina Bellorini, Harald Freim, Marcel Mathis

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

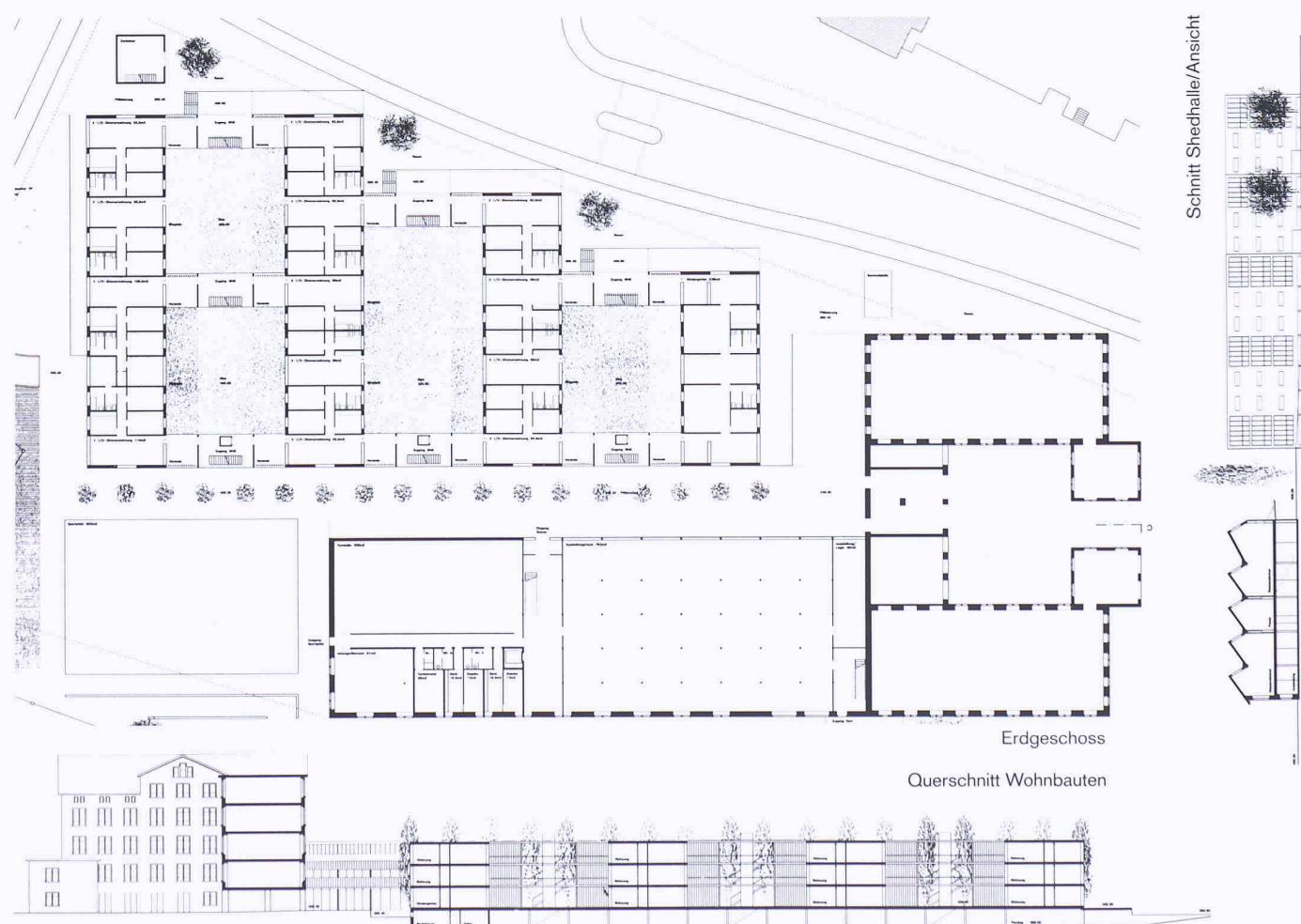
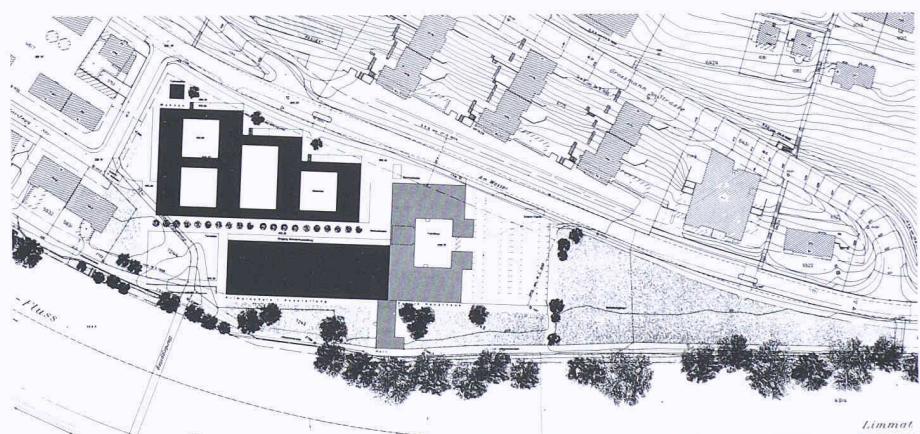
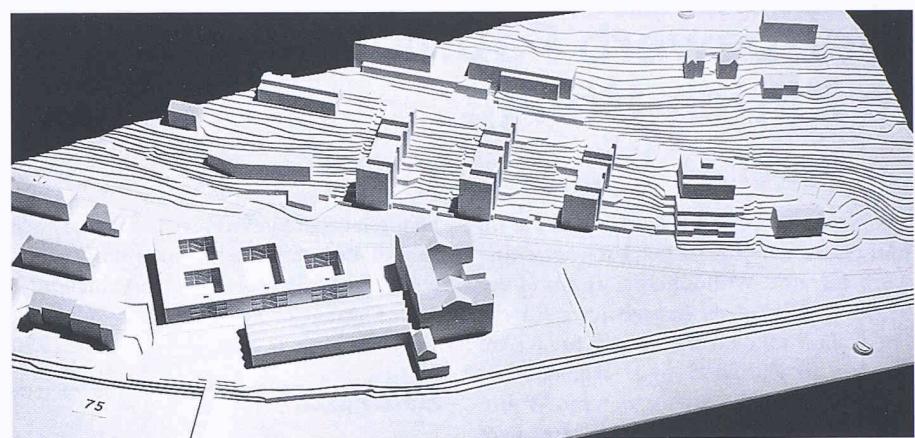
Städtebaulich bietet das Projekt ein spannungsvolles, leicht erfassbares Ensemble, bestehend aus dem dominant bleibenden Hauptgebäude, einem parallel zur Limmat erweiterten Shedgebäude mit Schule und Ausstellungskiosk und einer flachen, gegen Süden durchlässigen Wohnüberbauung. Die vertraute Komposition mit einem hohen und einem langgezogenen, niedrigen Gebäude wird beibehalten.

Die Grossform der Wohnüberbauung ist wie ein Passstück präzise in den Raum zwischen Shedbauten, Hauptgebäude, Wohnquartier und Strasse am Wasser eingesetzt. Sie bleibt eigenständig, unverwechselbar.

Die an gut proportionierten und stimmungsvollen Innenhöfen liegenden ostwestorientierten Wohnungen sind eher introvertiert und verzichten konsequent auf die direkte Sicht auf die Limmat. Die Wohnungsgrundrisse sind eigenständig und sorgfältig im Einklang mit der speziellen Überbauungsstruktur entwickelt.

Die Schulanlage im Shedbereich weist keine besonderen räumlichen Qualitäten auf.

Die Qualitäten des Projektes liegen in der starken, aus dem Ort heraus entwickelten städtebaulichen Idee und einer stimmungsvollen Wohnüberbauung.



2. Preis (20 000 Fr.):

**Thomas von Ballmoos und Bruno Krucker,
Zürich**

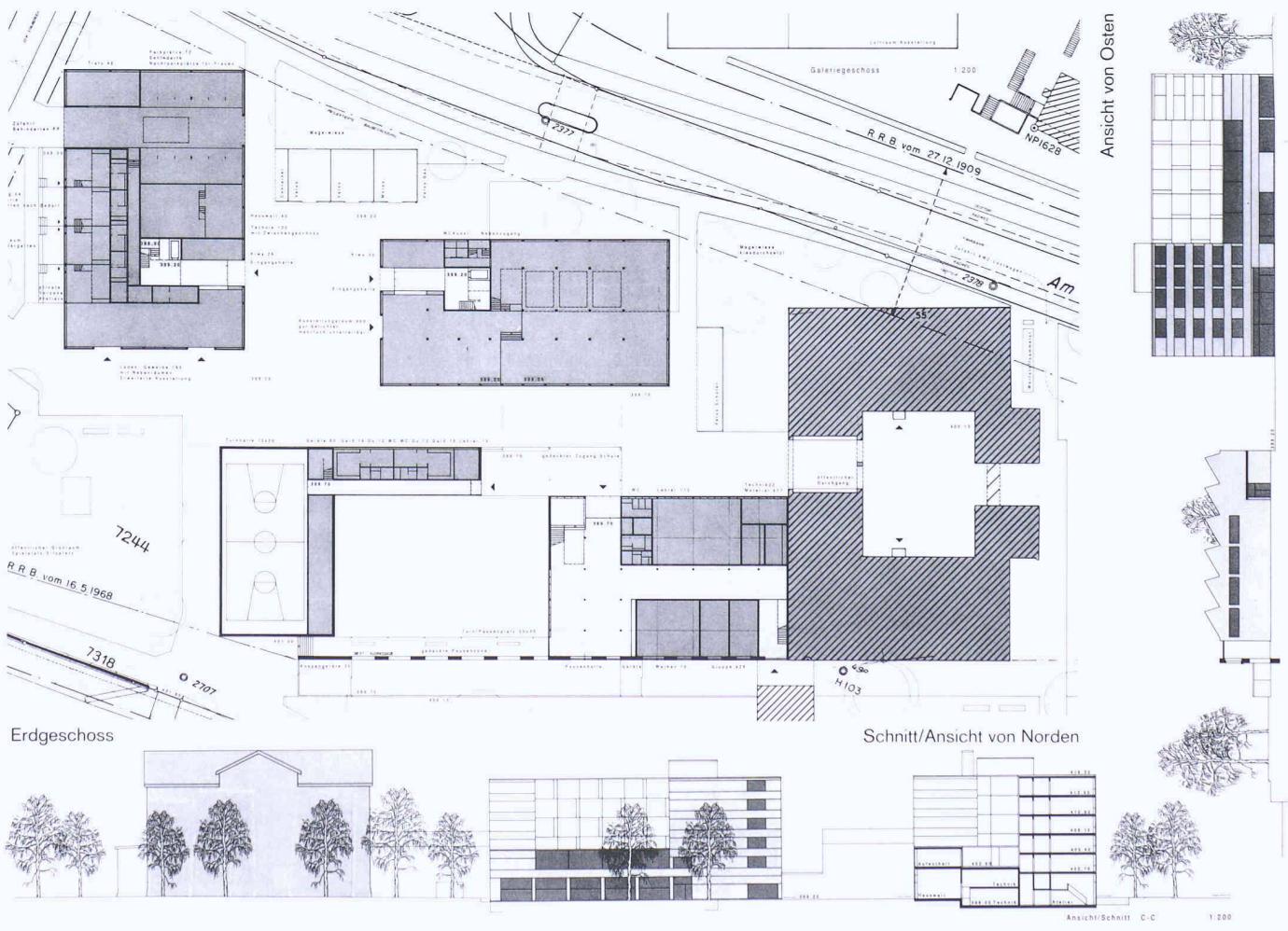
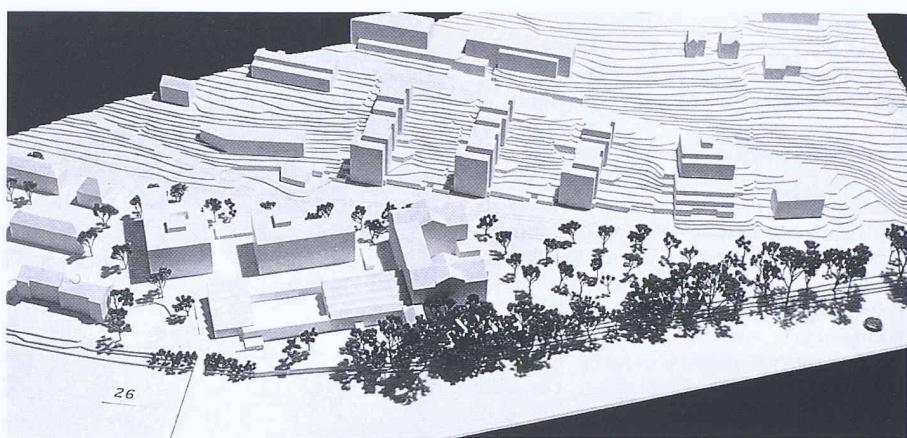
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Mit zwei prägnanten, dem Massstab der Anlage angepassten Baukörpern ist die klare Absicht ablesbar, den Ort Fabrik am Wasser fortzusetzen und zu verstärken. Die ausgewählten Elemente schaffen eine urbane Stimmung und heben sich von der bestehenden Wohnsiedlung westlich des Areals entschieden ab. Dank der Einfügung eines Zwischenhofes innerhalb der Schulanlage ist die Erweiterung der Shedhalle mit der Turnhalle als neuer Baukörper subtil ablesbar.

Die Erdgeschoss-Situation sämtlicher Bauten weist einen sehr ausgeprägten Öffentlichkeitsgrad auf. Der geschützte Pausenplatz der Primarschule bildet dabei eine willkommene Ausnahme. Halbprivate Außenräume sind als Aufenthalts-/Spielbereich neben der Waschküche hofartig im 1. OG angesiedelt. Sämtliche Wohnungsräume sind nach Süden oder Westen orientiert.

Der Schulbau ist mit seinem halböffentlichen, von zwei Seiten erreichbaren Pausen- und Turnplatz und der gut bemessenen Pausenhalle attraktiv. Weniger gut sind drei von sechs nach Norden orientierte Klassenzimmer.

Die kompakte, einfache Form der Einzelbauten ergibt eine gute Voraussetzung für ein wirtschaftliches Projekt. Das Projekt überzeugt durch seine urbane Haltung und der sich daraus ergebenden Spannung zwischen Alt und Neu.



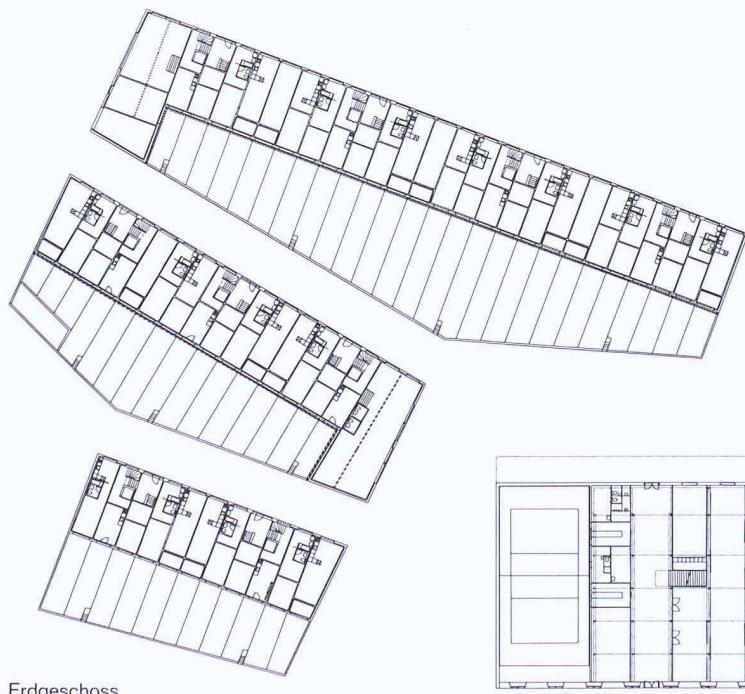
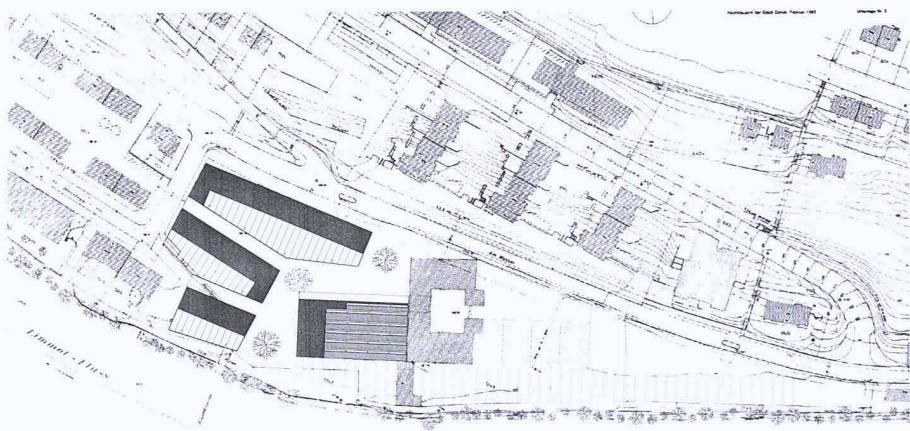
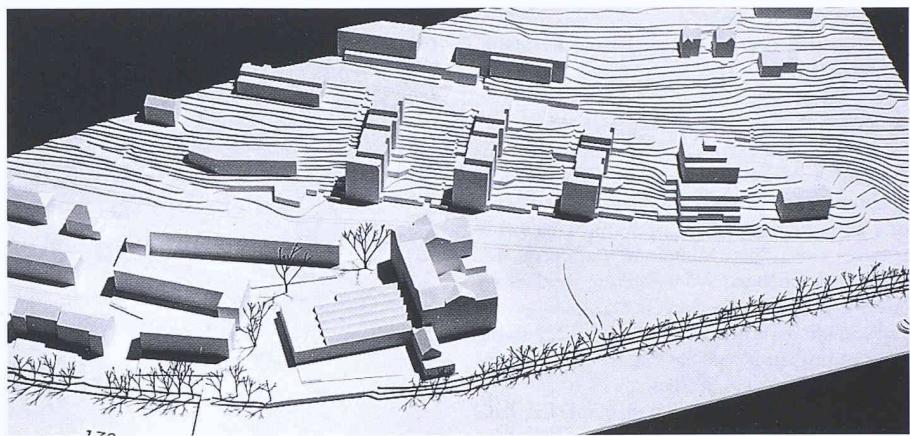
3. Preis (18 000 Fr.):

Lukas Buol und Markus Zünd, Basel; Philippe Cabane, Städteplaner, Bojam, Bleicic, Architekt, Markus Aerni, Bauingenieur

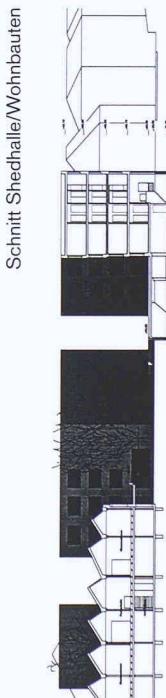
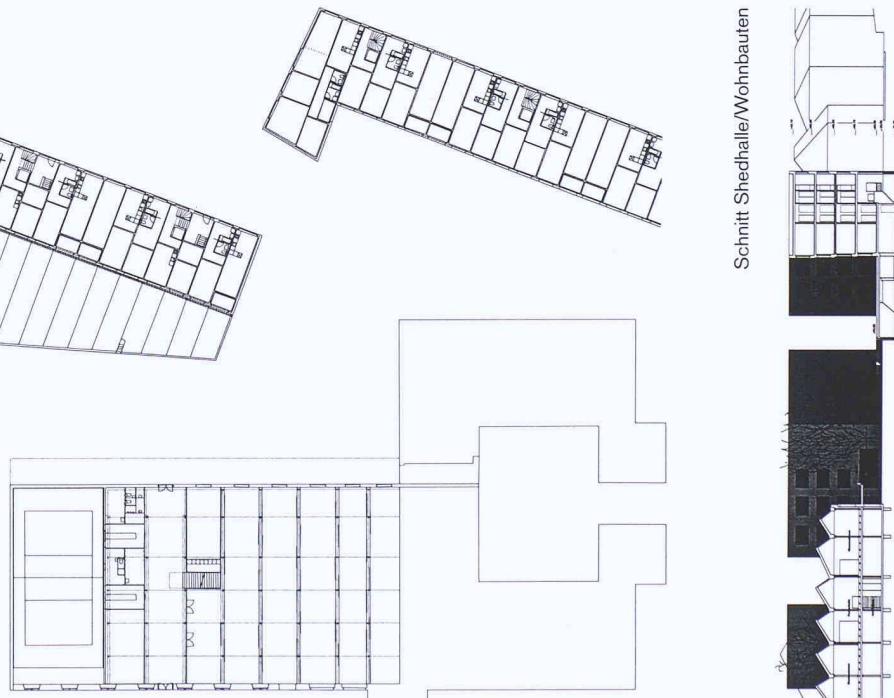
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt schlägt eine s-förmige, viergeschossige Randbebauung vor, die sich massstäblich richtig mit den drei Zellen der nordwestlichen Wohnbebauung als auch mit dem Fabriksareal verschrankt und welche einen wirkungsvollen Schutz gegen Strassenimmissionen gewährleistet. Es entstehen zwei spannungsvolle Freiräume als Wohn- und Gartenhöfe, die öffentliche und private Zonen aufweisen. Die leicht konische Form der Höfe ermöglicht eine bessere Besonnung und Aussicht und dient als Vermittlerin zwischen den ortsspezifischen Geometrien der Zeilen und des Fabrikssolitär. Den Baukörpern sind südlich jeweils grosszügige Gartengelände vorgelagert. Die zweispännigen Wohnhäuser weisen eine «lärmige» und eine «ruhige» Seite auf, indem das Projekt die empfindlichen Räume - Wohnen/Schlafen - südlich konzentriert. Die Idee einer Raumabfolge Diele/Wohnküche/Wohnen ist gut.

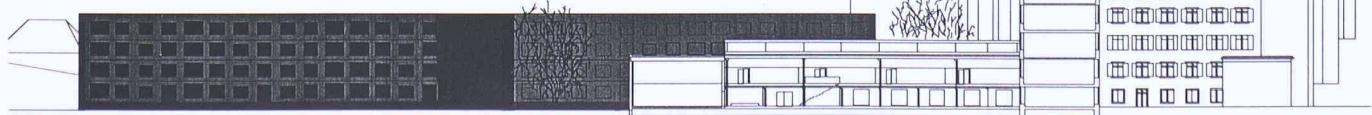
Die plastisch einfachen Baukörper, der strenge Raster bzw. die Wiederholung vieler architektonischer Elemente sollten eine einfache und wirtschaftliche Lösung ermöglichen. Das Projekt bietet einen städtebaulich hervorragenden Beitrag für einen dichten Wohnungsbau an diesem Ort.



Erdgeschoss



Ansicht von Süden/Schnitt



4. Preis (17'000 Fr.):

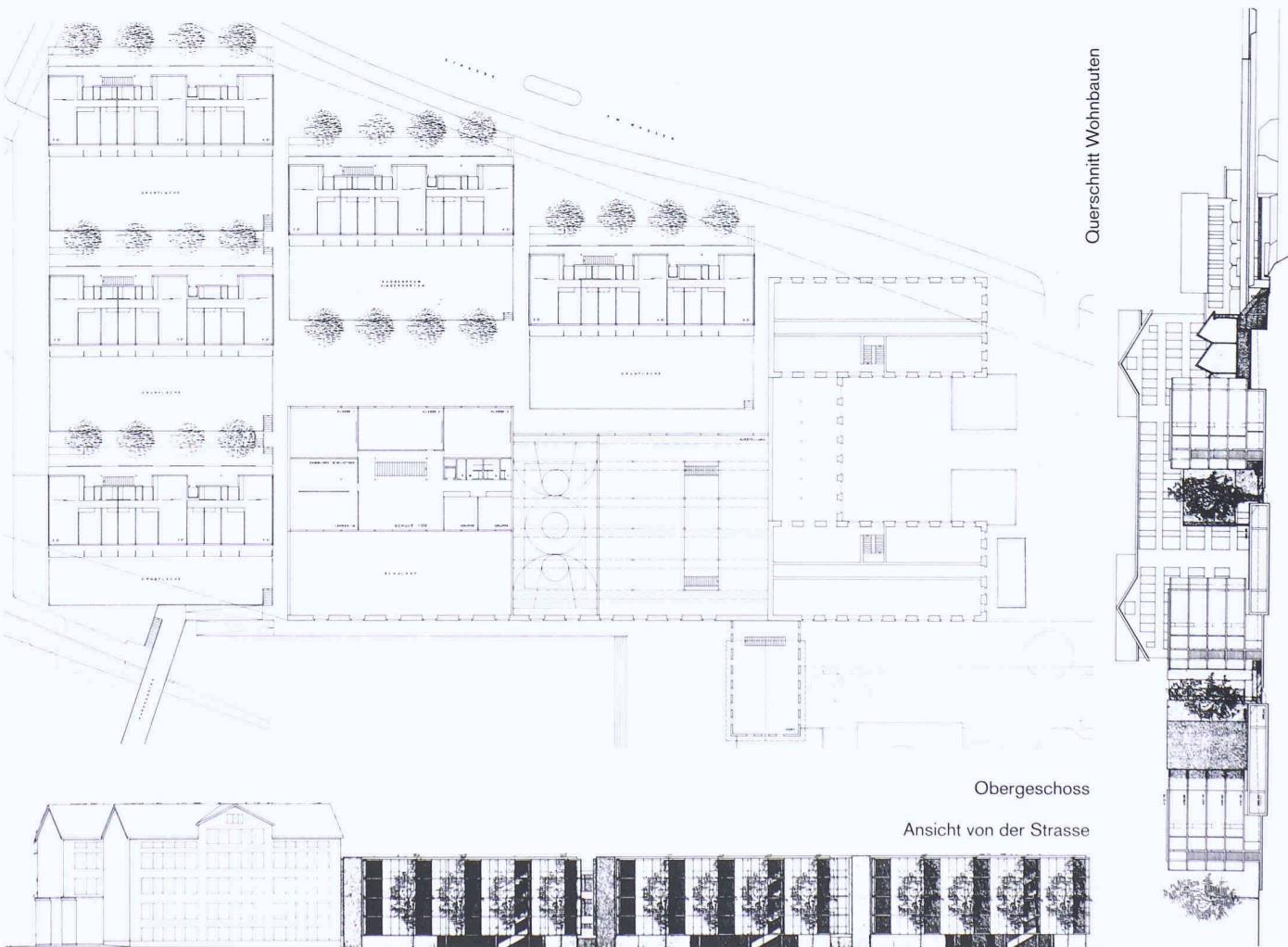
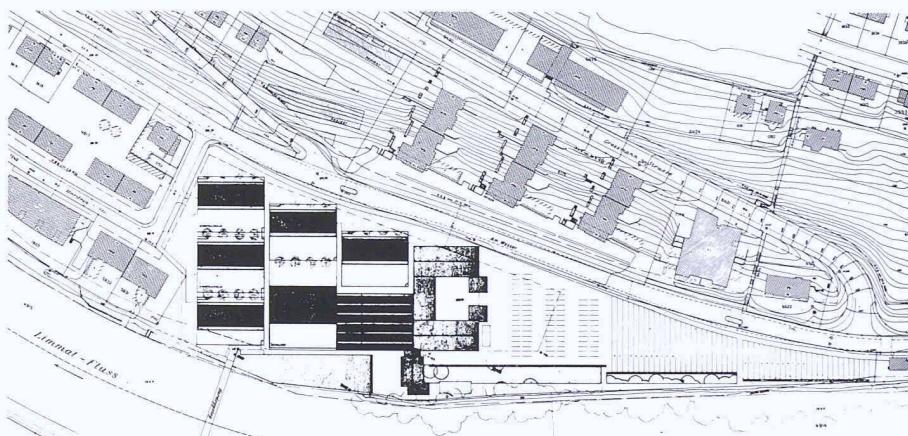
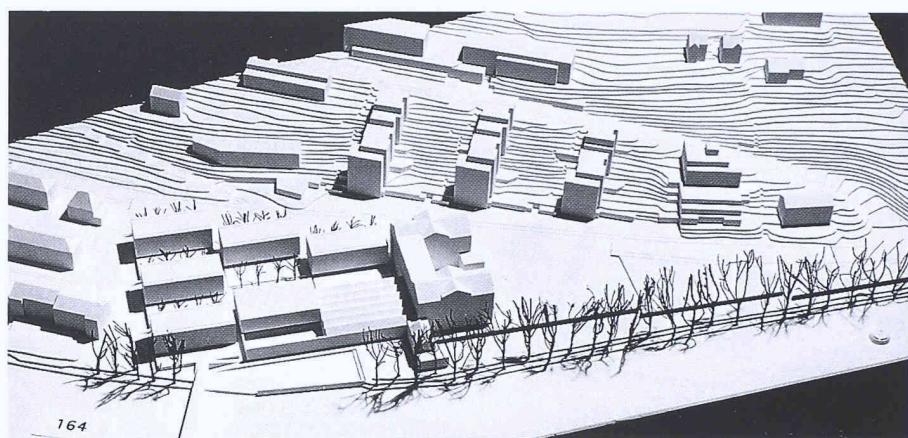
Thomas Schregenberger und Lorenz Peter, Zürich; Lukas Schweingruber, Landschaftsarchitekt, Enrico Snozzi, Bauingenieur

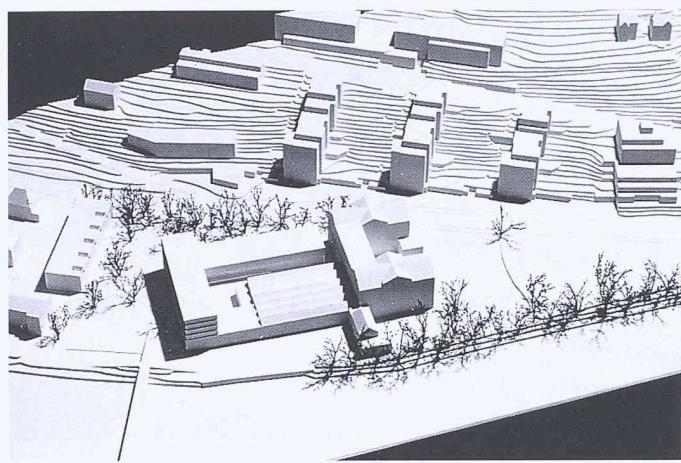
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Inspiriert vom strukturellen Aufbau der ehemaligen Fabrikanlage bietet das Projekt eine neue, dichte und spannungsvolle Ordnung, bestehend aus dem Fabrikhauptgebäude, den Shedhallen und den neuen Wohnbauten. Die vertrauten baulichen Hierarchien, die kubischen Proportionen und die Geometriebezüge zur Umgebung sind beibehalten. Alt und Neu sind feinfühlig zu einem erkennbaren, gut eingefügten Ganzen miteinander verwoben. Das Freiraumkonzept reagiert differenziert auf die jeweiligen Nahtstellen der Ränder und schafft sinnvolle Übergänge. Die gut gestalteten Wohnungen sind strukturell einfach aufgebaut und veränderbar. Die Schule ist angemessen einfach aufgebaut; sie hat eine erlebbare räumliche Mitte. Die nordorientierten Klassenzimmer im Neubau sind unzulässig. Die Nutzbarmachung der Shedhallen ist sorgfältig und realistisch überlegt.

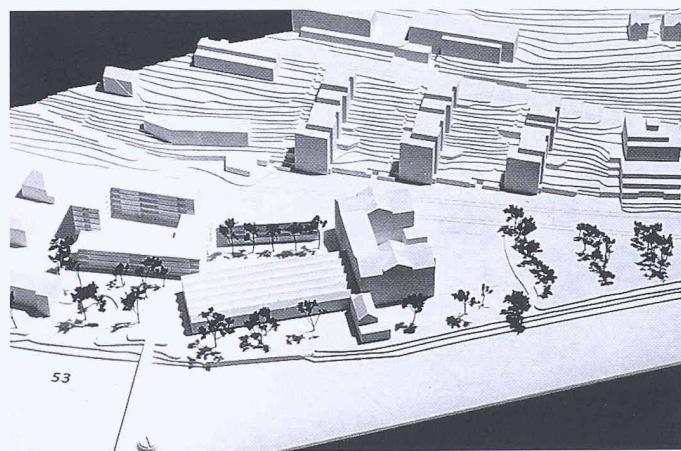
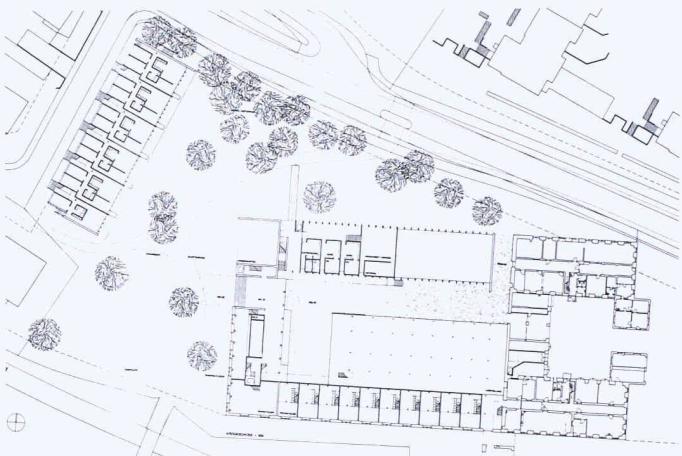
Die Wegführungen sind funktionell und konzeptkonform gelöst. Das Wohnungsangebot ist hoch und dem Ort angemessen.

Die Qualitäten des Projektes liegen in dem eigenständigen, städtebaulichen Konzept und dem selbstverständlichen Verweben von Alt und Neu.

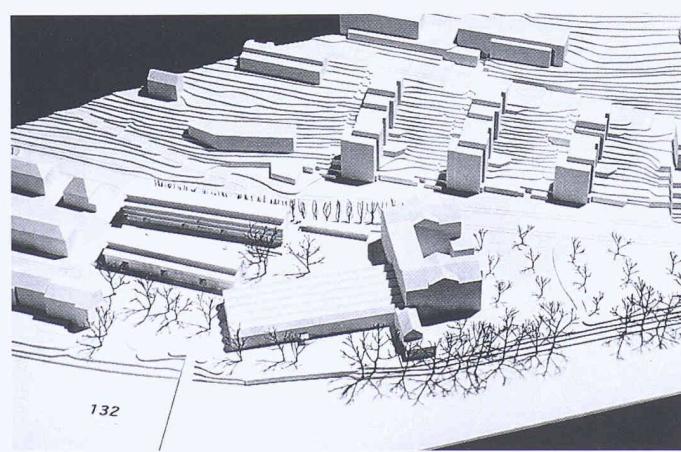




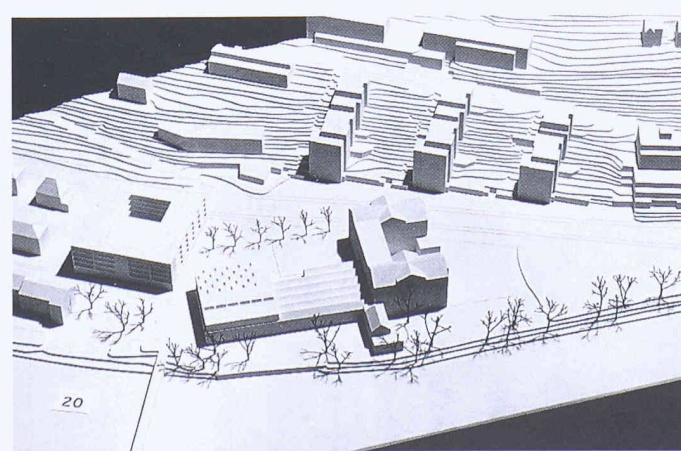
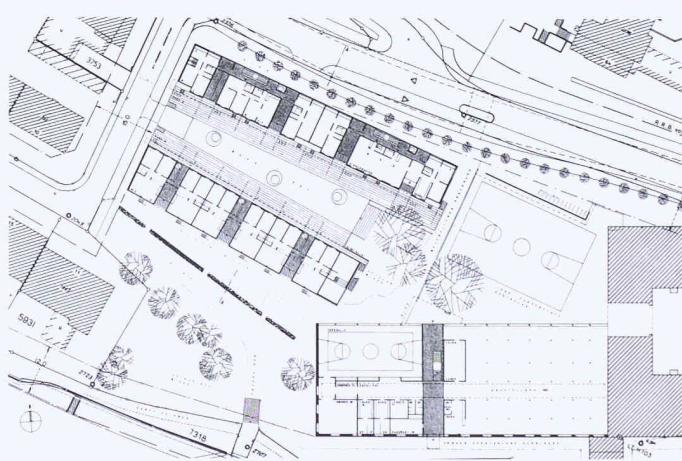
5. Preis (12 000 Fr.): Marc Ryf, Zürich; Mitarbeit: Karin Frei, Kristin Müller



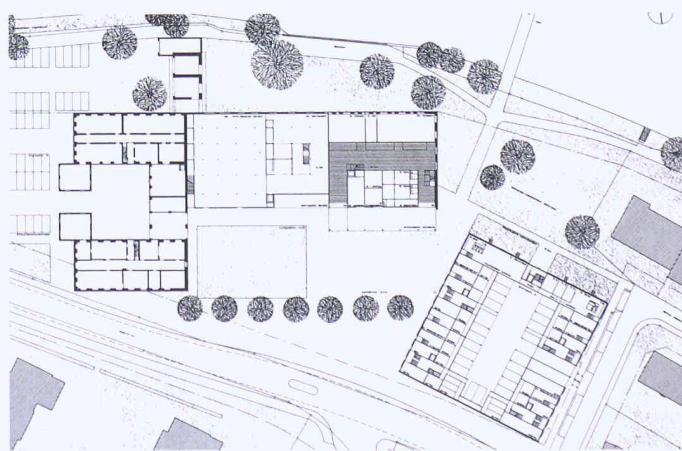
6. Preis (11 000 Fr.): Britta Roth und Patrik Schmid, Zürich



7. Preis (9000 Fr.): Cécile Theus + Willi Thelar, Zürich; Mitarbeit: Sven Stulz

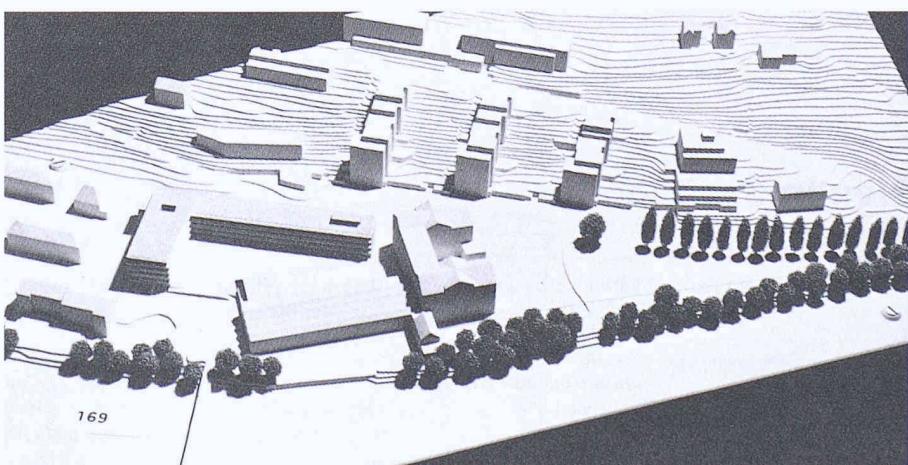
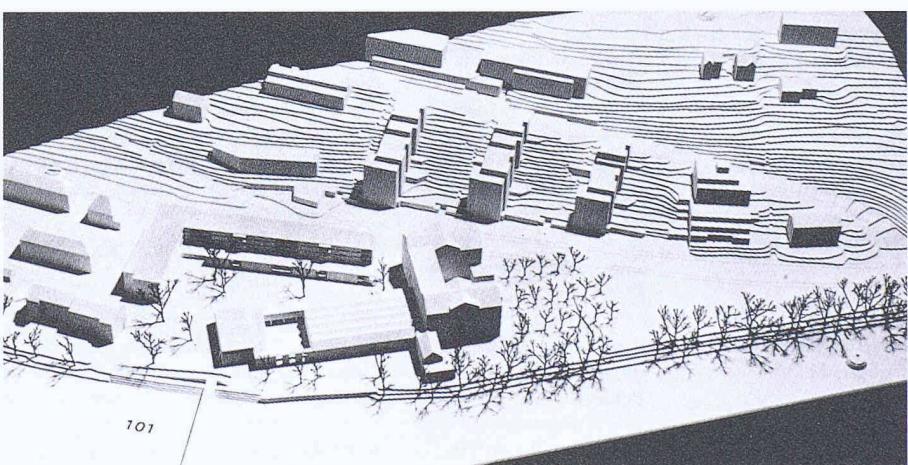
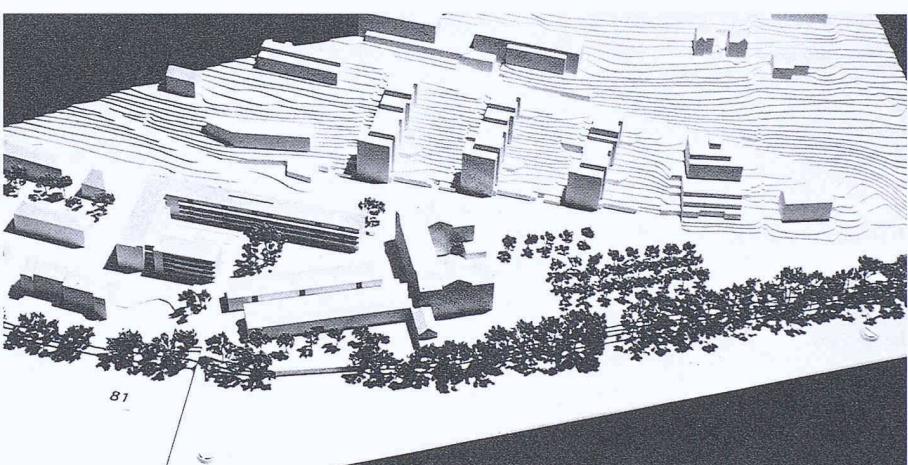
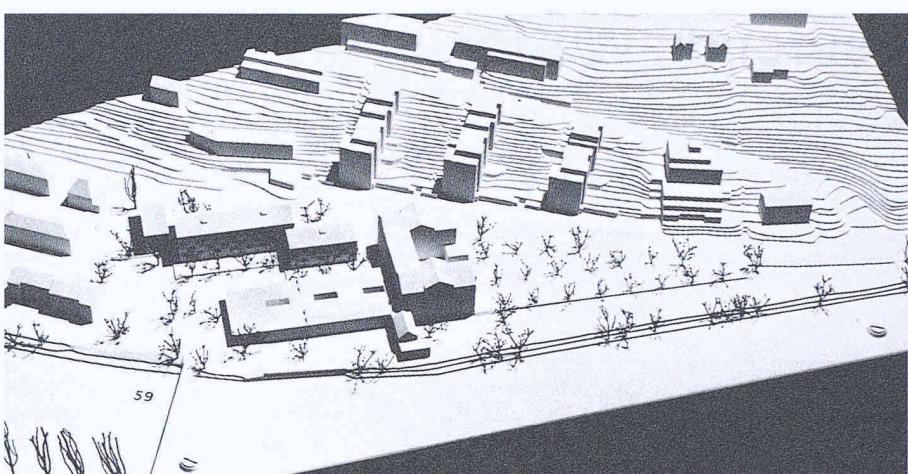


8. Preis (8000 Fr.): Ksenija Mrdak und Gerhard Wittwer, Zürich



das Areal zu übertragen. Das Programm liess bewusst offen, wie dicht das Areal überhaupt werden soll. Der Wettbewerb zeigte, dass Projekte mit sehr geringer Dichte keineswegs bessere Lösungen erbrachten als solche mit höherer Ausnutzung. Das Preisgecht ist der Auffassung, dass über 40 Wohnungen zusätzlich zu den übrigen gewünschten Nutzungen auf dem Areal möglich sind. Ferner war ersichtlich, dass eine Verwendung der zum Teil beschädigten Shedbauresten für eine Schulanlage möglich ist, dass der unbeschädigte Teil dieser Hallen aber am besten in der Originalsubstanz erhalten werden kann, wenn er ohne Einbauten im Erdgeschoss, d.h. für das Ausstellungs- und Jurylokal, genutzt wird.

Das rechte Flussufer zeichnet sich durch eine interessante Folge räumlicher Ausweitungen und Einengungen aus. Beim Hardeggsteg ist nach Auffassung des Preisgerichtes eine Ausweitung städtebaulich angezeigt. Heute sind die Topographie und der Uferweg hier durch den zu hohen Brückenkopf des Hardeggsteges gestört. Es ist zu bedauern, dass kaum Vorschläge zu einer Verbesserung in diesem Bereich eingingen. Vielversprechend sind Vorschläge, die durch eine leichte Bodenabsenkung im Bereich des ehemaligen Fabrikkanals die Geschichte des Ortes sichtbar machen und klar definierte Erholungsflächen schaffen.



Projekt Madeleine Lambert, Zürich

Projekt Martin Spühler, Zürich; Mitarbeiter:
Jürg Spaar

Projekt Hasler Schlatter Werder, Zürich

Projekt Christoph Ibach und Martin Isler, Basel;
Jürgen Voss, Landschaftsarchitekt; Mitarbeiterin:
Silvia Beyer

Laufende Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug)	SI+A Heft
Service des Bâtiments de l'Etat de Vaud	Centre d'enseignement secondaire et centre d'enseignement professionnel à Morges, concours à deux degrés	Le concours est ouvert à tous les architectes, domiciliés ou établis avant le 1 ^{er} juillet sur le territoire d'un des cantons suivants: Berne, Fribourg, Genève, Jura, Neuchâtel, Valais et Vaud (voir p. 199, 8/1995!)	14 juillet 95	8/1995 S. 199
hrs Hauser Rutishauser Suter AG, Kreuzlingen, Stockwerkseigentümergemeinschaft Webersbleiche, St. Gallen	Überbauung Webersbleiche, St. Gallen, PW	Architekten, die in den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden seit mindestens dem 1. Januar 1994 niedergelassen sind (Wohn- oder Geschäftssitz).	14. Juli 95 (6. März 95)	8/1995 S. 199
Fürstentum Liechtenstein	Postgebäude Dorfzentrum Eschen, PW	Alle freiberuflich tätigen Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in Liechtenstein, die den Bedingungen des Architektengesetzes entsprechen	28. Juli 95	16/1995 S. 395
Solar 91	Schweizer Solarpreis 1995	Solaranlagen, die im Zeitraum vom 1. Januar 1994 bis 31.Juli 1995 in Betrieb genommen wurden.	31.Juli 95	11/1995 S. 280
Kanton Basel-Stadt	Friedhof «Am Hörnli», Neugestaltung, PW	Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in der engeren Regio Basiliensis seit 1.Januar 1994 (siehe Ausschreibung!)	2. August 95 (7. April 95)	14/1995 S. 354
Baudepartement Kanton Basel-Stadt	Sonderschulheim «Zur Hoffnung», in Riehen BS, PW	Fachleute, die seit dem 1. Januar 1994 ihren Geschäfts- oder Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt haben oder in diesem heimatberechtigt sind, sowie Fachleute, die seit dem 1. Januar 1994 ihren Geschäftssitz im Bezirk Arlesheim, Kanton Basel-Landschaft, oder in der Gemeinde Dornach, Kanton Solothurn, haben	25. Aug. 95 (24. Mai 95)	17/18 1995 S. 428
Stadt Sursee	Heilpädagogische Sonderschule, Sursee PW	Architekten, welche seit dem 1.Juni 1994 Wohn- oder Geschäftssitz in der Stadt Sursee haben (Stadtbauamt Sursee!)	8. Sept. 95	21/1995 S. 504
Stadtrat von Zug	Primarschulhaus Riedmatt in Zug, PW	Fachleute, die im Kanton Zug seit spätestens dem 1.Januar 1993 Wohn- oder Geschäftssitz aufweisen oder im Kanton Zug heimatberechtigt sind	22. Sept. 95 (30. Juni 95)	20/1995 S. 476
Gemeinde Bonaduz GR	Erweiterung Schulanlagen Bonaduz, PW	Architekten, die ihren Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1995 im Kanton Graubünden haben.	29. Sept. 95 (7. Juli 95)	22/1995 S. 532
Einwohnergemeinde Seewen SO	Erweiterung Schulhaus Zelgli, Mehrzweckanlage, PW	Architekten, welche seit 1. Januar 1995 Wohn- und Geschäftssitz in den Solothurner Bezirken Dorneck und Thierstein oder in den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt haben	10. Nov. 95 (9. Juni 95)	19/1995 S. 454
Ministère espagnol de la Culture, Madrid	Restauration et extension du Musée National du Prado	Tous les architectes du monde, qui possèdent un titre professionnel, reconnu par sa Section membre de l'UIA, peuvent participer au concours, seuls ou à la tête d'une équipe pluridisciplinaire	26 déc. 95 (12 juin 95)	17/18 1995 S. 428
Politische Gemeinde Gaiserwald, Schulgemeinde Engelburg SG	Primarschule Engelburg mit Doppelturnhalle, PW	Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1995 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Gemeinde Gaiserwald sowie in den angrenzenden Gemeinden St.Gallen, Wittenbach, Gossau, Andwil oder Waldkirch haben	17. Nov. 95 (11.Juli-10.Aug. 1995 Progr. ab sofort)	27/28 S. 660

Neu in der Tabelle

Städt. Werke Baden AG	Wohnüberbauung Brisgi, Baden, IW	Architekten, die seit 1. Januar 1994 Wohn- oder Geschäftssitz in den Bezirken Baden oder Brugg haben oder hier heimatberechtigt sind.	20. Okt. 95 (23. Juni 95)	24/1995 (S. 578)
Ville de Neuchâtel, Direction des affaires culturelles	Théâtre régional de Neuchâtel, PW	Architectes établis ou domiciliés dans le canton de Neuchâtel, ou originaires du même canton et domiciliés en Suisse, inscrits au registre neuchâtelois des architectes ou au REG A ou B ou diplômés d'une haute école au plus tard le 1 ^{er} janvier 1995	20 oct. 95 (12 juin - 31 juillet)	suit

Raiffeisenbank Gossau SG	Bank- und Geschäftsüberbauung im Zentrum von Gossau, PW	Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1995 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Gossau (Gossau, Andwil, Waldkirch, Gaiserwald), der Stadt St.Gallen und den Gemeinden Herisau und Flawil haben.	30. Okt. 95 (10. Juli 95)	26/1995 S. 632
Einwohnergemeinde Köniz, Burgergemeinde Bern	Überbauung «Blauäcker», Köniz BE, PW	Berechtigt sind Fachleute, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Bern haben. Interdisziplinäre Teams mit ausserkantonalen Architekten sind teilnahmeberechtigt, sofern sie ein Beurteilungsfähiges Projekt im Strassenwettbewerb Schwarzenburgstrasse/Könizstrasse einreichen.	19. Jan. 96 (14. Juli 95)	26/1995 S. 632
Etat de Fribourg	Oratoire du Pont de Péroles à Fribourg, PW	Tous les architectes établis avant le 1 ^{er} janvier 1995 sur le territoire du canton de Fribourg, ou originaires de ce canton et inscrits au registre des professionnels autorisés dans le canton où ils pratiquent.	29. sept. 95 (30 juin 95)	26/1995 S. 632

Wettbewerbe

«Oberes Murtengut», Muri BE

Die Bürgergemeinde Bern und die Einwohnergemeinde Muri veranstalteten zwei kombinierte öffentliche Projektwettbewerbe für ein Geschäftszentrum (Projektwettbewerb A) und für eine Seniorenresidenz, unter Einbezug der Umnutzung des geschützten Murtengutes, ergänzt durch einen generellen Vorschlag für die Restüberbauung (Projektwettbewerb B). Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz spätestens seit dem 1. Januar 1994 in einer Gemeinde des VZRB, Verein für die Zusammenarbeit in der Region Bern, haben. Der Beizug von Landschaftsarchitekten, Verkehrsingenieuren u. a. war erwünscht. Zusätzlich wurden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Die Architekten mussten an beiden Wettbewerben teilnehmen. Beide Wettbewerbe wurden gleichzeitig und vom selben Preisgericht beurteilt.

Es wurden 28 Entwürfe eingereicht und beurteilt. Vier Projekte mussten wegen schwerwiegender Verstöße gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

Wettbewerb A

1. Preis (25 000 Fr.):

Reinhard + Partner, Planer + Architekten AG, Bern; Mitarbeit: M. Eichenberger, D. Petitmermet, St. Schneiter, J. Sollberg

2. Preis (20 000 Fr.):

Rolf Kiener, Richard Kiener, Bern, Beratung, Walter Jordi, Landschaftsarchitekt, Bern

3. Preis (13 000 Fr.):

Rudolf Rast, Bern; Mitarbeiter: R. Schlup, U. Kappeler

4. Preis (9000 Fr.):

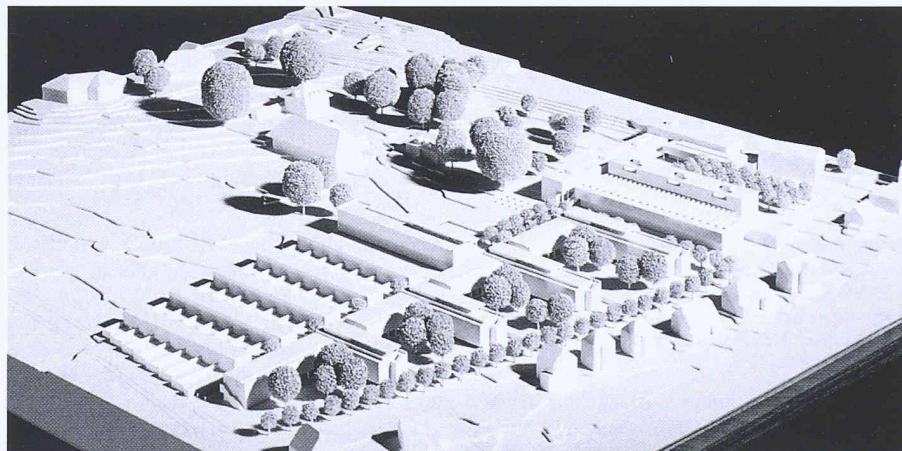
bauzeit architectes, Biel; Projektteam: Y. Baumann, P. Bergmann, R. Pascual, M. Andrey, D. Turnheer; Spezialisten: Panorama AG für Raumplanung Architektur Landschaft, Bern; Projektteam: U. Heimberg, Ch. Tscharland, M. Flückiger, G. Hoppe

5. Preis (7000 Fr.):

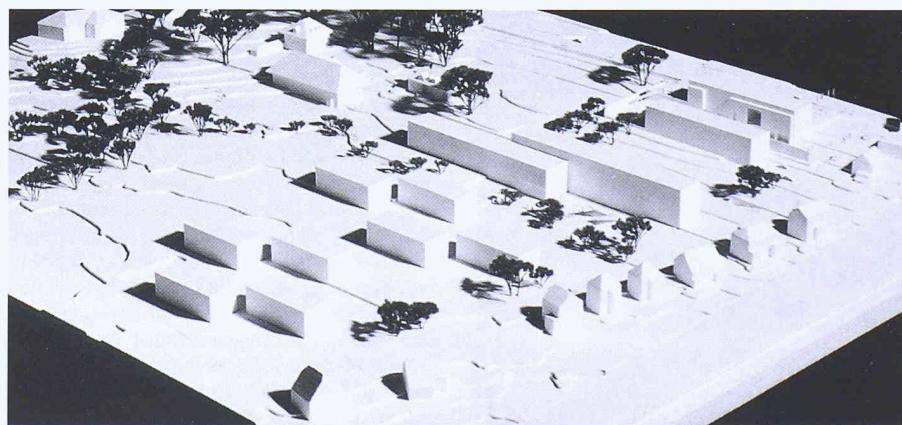
I+B Architekten, Itten + Brechbühl AG, Bern; Projektverfasser: Ch. Middelberg, Geschäftsleitung: H. Eggen

6. Preis (6000 Fr.):

Rubin Architekten AG, Gümligen; U. Siegenthaler, Muri, in Fa. Tobler + Partner, Steffisburg; Projektverfasser: U. Siegenthaler, C. Roth, B. Fuhrer



Wettbewerb A. 1. Preis: Reinhard + Partner, Planer + Architekten AG, Bern



Wettbewerb B. 1. Preis: Rolf Kiener, Richard Kiener, Bern; Walter Jordi, Landschaftsarchitekt, Bern

Ankauf (5000 Fr.):

Reinhard Briner, Kurt M. Gossenreiter, Martin Zulauf, Bern; Mitarbeit: V. Jomini, T. Jomini, St. Zimmermann, M. Bauer, P. Kupschmied, c/o Ateliergenossenschaft Werkgruppe Bern

Das Preisgericht empfahl, die Verfasser der beiden erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen.

Wettbewerb B

1. Preis (30 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung):

Rolf Kiener, Richard Kiener, Bern; Beratung, Walter Jordi, Landschaftsarchitekt, Bern

2. Preis (20 000 Fr.):

bauzeit architectes, Biel; Projektteam: Y. Baumann, P. Bergmann, R. Pascual, M. Andrey, D. Turnheer; Spezialisten: Panorama AG für Raumplanung Architektur Landschaft, Bern; Projektteam: U. Heimberg, Ch. Tscharland, M. Flückiger, G. Hoppe

3. Preis (15 000 Fr.):

Rudolf Rast, Bern; Mitarbeit: R. Schlup, U. Kappeler

4. Preis (12 000 Fr.):

Reinhard + Partner, Planer + Architekten AG, Bern; Mitarbeit: M. Eichenberger, D. Petitmermet, St. Schneiter, J. Sollberg

5. Preis (7000 Fr.):
I+B Architekten, Itten + Brechbühl AG, Bern;
Projektverfasser: Ch. Middelberg, Geschäftslie-
itung, H. Eggen

6. Preis (7000 Fr.):
Bornand, Michaelis & Partner AG, Bern; Pro-
jektverfasser: H. Michaelis

7. Preis (6000 Fr.):
Rubin Architekten AG, Gümligen; U. Siegen-
thaler, Muri, in Fa. Tobler + Partner, Steffisburg;
Projektverfasser: U. Siegenthaler, C. Roth, B.
Führer

8. Preis (5000 Fr.):
Suter + Suter AG, Bern; Projektverfasser: S.
Mauthe, U. Branschen; Mitarbeit: B. Zürcher, O.
Schmid, M. Hessler, H. Panosian, P. Bründler,
A. Schick, S. Heidelberger, X. Zen Ruffinen

Ankauf (10 000 Fr.):
Reinhard Briner, Kurt M. Gossenreiter, Martin

Zulauf, Bern; Mitarbeit: V. Jomini, T. Jomini, St.
Zimmermann, M. Bauer, P. Kupferschmied c/o
Ateliergenossenschaft Werkgruppe, Bern

Fachpreisrichter waren F. Canonica, Bern,
Ch. Hermann, Bern, M. Jauch-Stoltz, Luzern, F.
Meury, Bolligen, H. Mollet, Biel, S. Schertenleib,
Thun, B. Vatter, Bern, B. Dähler, Bern.

Primarschule mit Doppelturmhalle in Engelburg SG

Die politische Gemeinde Gaiserwald und die Schulgemeinde Engelburg veranstalteten einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Primarschule Engelburg, den Neubau einer Doppelturmhalle mit Aussenanlagen sowie für ein Konzept für das übrige Wettbewerbsareal (Wohnbauten, Oberstufenzentrum). *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1995 ihren Wohn- oder

Geschäftssitz in der Gemeinde Gaiserwald sowie in den angrenzenden Gemeinden St. Gallen, Witzenbach, Gossau, Andwil oder Waldkirch haben.

Fachpreisrichter sind Arnold Amsler, Winterthur, Urs Burkard, Baden, Andrea Deplazes, Chur. Für Preise und Ankäufe stehen insgesamt 120 000 Fr. zur Verfügung.

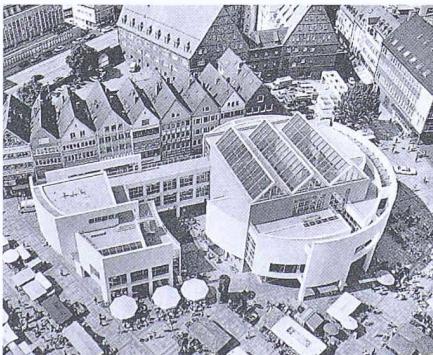
Das *Wettbewerbsprogramm* kann separat und kostenlos auf der Gemeinderatskanzlei Gaiserwald in 9030 Abtwil, Hauptstrasse 21, bezogen werden. Die weiteren *Unterlagen* werden anlässlich der Begehung des Wettbewerbsgebietes am Montag, 10. Juli, 14 Uhr, gegen Hinterlage von 300 Fr. abgegeben. Die *Unterlagen* können unter Voranmeldung vom 11. Juli bis 10. August während der Bürozeit auf der Gemeinderatskanzlei Gaiserwald in 9030 Abtwil gegen Hinterlage von 300 Fr. bezogen werden. *Abgabetermin* ist der 17. November 1995.

Bücher

Richard Meier – Stadthaus Ulm

Von Manfred Sack. Aufnahmen von Klaus Kinold. 63 Seiten, 28×30 cm, mit vielen grossformatigen Schwarzweiss- und Farbaufnahmen. Edition Axel Menges, Stuttgart 1994. Preis: 72 Fr. ISBN 3-930698-09-9.

In der Reihe «Opus - Architektur in Einzeldarstellungen» ist als Opus 9 ein Band über das Stadthaus Ulm von Richard Meier erschienen. Die



Reihe, inzwischen auf 15 Bände angewachsen, gibt sich in Text, Graphik und Bild äußerst gepflegt. Wer das Buch über Aurelio Gallegatti's Restauration des Castelgrande in Bellinzona kennt - ich habe es in Heft 48/1994 ausführlich besprochen - wird mit Befriedigung feststellen, dass sich auch für den vorliegenden Band zwei Autoren gefunden haben, denen es scheinbar mühelos gelungen ist, den hohen Erwartungen einer verwöhnten Leserschaft zu entsprechen. Die druckgraphische Qualität in der Sparte Architekturmonographien hat mittlerweile einen Perfektionsgrad erreicht, der kaum noch eine Steigerung zulässt - und gelegentlich kommt es mir vor, als ob die Kunst des Photographen sich selbst genügend das Objekt vereinnahmen würde! Da wird dann die rauhe Betonoberfläche im Streiflicht zum inszenierten Fetisch und ein simpler Knotenpunkt zum Nahlinsenereignis... Nun gibt es allerdings Bauten, die solches gar nicht zulassen, die das Vermögen des Bildkünstlers herausfordern und ihn gleichzeitig beherrschen, die ihm gleichsam ihr Porträt zwanghaft auferlegen. Die Werke des allgegenwärtigen Amerikaners Richard Meier gehören zu ihnen. Die Hommage an sein jüngstes Kind, dem weissen Stadthaus zu Füssen des Ulmer Münsters, ist augenfälliger Beleg! Nicht dass so etwas wie eine bildliche Umdeutung unmöglich wäre! Dagegen steht aber wohl mit Sicherheit die Kompetenz des Münchner Architekturphotographen Klaus Kinold.

Kinold gelingt eine faszinierende Bildfolge zu Meiers eigenwilliger Schöpfung - eigenwillig ist sie im besten Wortsinne, wenn man sich die unzähligen Versuche zur «Sanierung» des Münsterplatzes vor Augen hält - im vertrauten Formenkanon verharrend für denjenigen, den Meiers virtuos kompositorisches Spiel mit leicht abgegriffenen, wirkungssicheren Vokabeln zu irritieren beginnt.

Die Situation in Ulm ist einmalig. Das erstaunlichste Faktum: Der hauptsächliche Beweggrund für den Bau dieses Hauses war nicht ein

bestimmter Inhalt, den es an diesem Ort zu verwirklichen galt, sondern der Münsterplatz, für den eine «schlüssige neue Fassung» formuliert werden sollte. Zehn Wettbewerbe und mindestens acht weitere Versuche anderer Art hatten in den letzten hundert Jahren die Neugestaltung des erst nach 1873 ausgeräumten Münsterplatzes zum Gegenstand. Im wohl ehrgeizigsten Unternehmen mit über 500 Teilnehmern im Jahre 1924 waren die auch nach heutigem Verständnis äußerst kühnen Projekte von Scharoun und Dominikus Böhm chancenlos ... Im Preisgericht waren Theodor Fischer, Bonatz und Bestelmeyer! Der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg brachte nicht mehr als zeitgenössische Kompromissarchitektur, ein giebeliges, «unbarmherzig provinzielles Fassadenbild».

Die Begeisterung für das Ergebnis der jüngsten erfolgreichen Anstrengung ist weiterherum gross, ich kann sie teilen - mit einer Restrußung allerdings ob der doch etwas allzu gefügigen und auswechselbaren Elementen der Meierschen Syntax. Der Mut der Ulmer Stadtväter ist zu bewundern, zeigen doch die Modellaufnahmen der übrigen fünf Wettbewerbsprojekte enttäuschend biederes und leider kaum anstössiges Handwerk.

In einem ausgezeichneten Textteil äussert sich Manfred Sack zu den Hintergründen der Entstehung des Stadthauses, zu seiner Gestalt und zum künstlerischen Profil seines Schöpfers. Bruno Odermatt